

In der Rubrik "Person" stellen wir jeweils eine Persönlichkeit in den Mittelpunkt, die dem Dossier-Thema von "Toggenburg Aktuell" verbunden ist. In dieser Ausgabe, die wir der Wohnkultur im Toggenburg widmen, ist dies Paul Rutz. Der Ofenbauer setzt sich seit Jahren für den Erhalt traditioneller Wohnungseinrichtungen und die Rettung alter Bausubstanz im Toggenburg ein. Er war mit involviert beim Projekt des Toggenburger Hauses im Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg. Der 39-jährige Familienvater bewohnt im Nesslauer Bühl das Haus Fiebert – ein 463-jähriges Haus, das er selbst gezeugelt und restauriert hat.

*Worüber haben Sie zum letzten Mal herzlich gelacht?*

Als ich eines Morgens von unserem Sitzplatz aus in den Hühnerhof hinunterblickte, sass dort ein Fuchs und betrachtete gebannt das Treiben hinter der verglasten Türe des Hühnerhauses. Die ganze Haltung drückte dieselbe Resignation aus, wie wenn unser ältester Sohn nach einem Tag Körperarbeit und anschließender Velofahrt ausgehungert und "hohlwangig" nach Hause kommt und im Kühlschrank nur gähnende Leere vorfindet.

*Was mögen Sie nicht ausstehen?*

Bei einer Wanderung unverhofft auftauchende, mich anknurrende Hunde, die nicht zurückgerufen werden.

*An welchen Jugendstreich erinnern Sie sich gerne zurück?*

In meiner Kinderzeit waren Plumpsklos noch an der Tagesordnung. Hier konnte man auch Gegenstände verschwinden lassen, die nicht wieder auftauchen durften. Einmal versorgte ich den geliebten Ball meines Bruders auf diese Weise. Als dann der "Güllenwagen" unsere Grube absaugte, blieb der Ball im Schlauch stecken. Der Schlauch platzte und die ganze Brühe ergoss sich über die Gasse und über die gerade anwesenden Fussgänger. An deren Gesichter vermag ich mich nicht mehr zu erinnern, umso mehr aber an die Ohrfeige, die ich damals einfiel.



*Welches Ziel haben Sie noch nicht erreicht?*

Ich spiele schon lange mit dem Wunsch, ein Buch über Öfen im Toggenburg zu verfassen. Das Konzept steht schon, es müsste aber noch zu Papier gebracht werden.

*Welche Beziehung haben Sie zu Bäumen?*

Die innigste Beziehung habe ich zu unseren Olivenbäumen in der Toscana, die jeden Pflegeaufwand mit reicher Ernte verdanken. Ausserdem liebe ich es, dort in der Wildnis zu roden und Feuerholz zu machen

*Wofür geben Sie am liebsten Geld aus?*

Für ein gutes Essen, bei dem Gesellschaft, Ambiente und Bedienung stimmen.

*Was ist für Sie "Lebensqualität"?*

Wenn die Arbeit Hobby ist, die Existenz kein Kampf, der Konsum

kein Zwang, wenn das Zuhause ein "Daheim" ist.

*Welches Buch haben Sie mehrmals gelesen?*

Vor einigen Jahren habe ich in einem Antiquariat ein altes Zimmermannsbuch von 1895 ergattert. Die darin beschriebenen alten Holzbautechniken und -weisheiten sind mir schon bei mancher Umbauberatung zugute gekommen.

*Wie wohnen Sie?*

Wir wohnen in einer wunderschönen Umgebung in einem Toggenburger Strickhaus aus dem Jahre 1533, das ich vom Lutenwil/Nesslau in den Bühl hinüber"gezügelt" habe. Ein Haus mit vielen Winkeln und Räumen, ideal für unsere grosse Familie. Ich habe versucht, die Bausubstanz so weit als möglich zu erhalten. Zudem haben wir hier im Bühl Platz für unsere Wollschweine, Schafe, Mast- und Leghennen und einen grossen Gemüsegarten.

*Welche historische Figur bewundern Sie?*

Odysseus, als Vorbild für die Meisterung aller einem begegnenden Lebenssituationen.

*Ihr Werbeslogan für das Toggenburg?*

Für Werbeslogans ist normalerweise meine Frau zuständig. Ich selbst bevorzuge die Mund-zu-Mund-Propaganda und ein Produkt oder eine Gegend, die für sich selber spricht.

*Welche Prominente sollte eine Toggenburgerin sein?*

Das Schneewittchen hinter den sieben Bergen (Churfürsten!) Wäre werbemässig sicher gut zu verkaufen!

*Was hält Sie im Toggenburg?*

Neben meiner Arbeit schätze ich die hier vielfältig vorhandenen Möglichkeiten, im Sommer und Winter die Freizeit zu gestalten. Wer naturverbunden ist, kommt im Toggenburg voll auf die Rechnung.

*Wo verbringen Sie Ihre Ferien?*

Wenn das Wetter hier verrückt spielt, habe ich immer die Möglichkeit, in die Toscana auszuweichen, wo die Temperatur kontinuierlich zehn Grad höher ist. Wenn hier alles im "Frühlingspflutsch" herumwaltet, grünt und blüht die Toscana in den herrlichsten Farben, im Oktober geniesst man dort noch Badefreuden, und wenn im Winter der Schnee auf sich warten lässt, kann ich dort meiner Lieblingsbeschäftigung, dem Roden, nachgehen.

*Wovon träumen Sie?*

Mit jemandem, der mir nahesteht, eine Weile die Welt zu bereisen, neue Eindrücke zu gewinnen und auszutauschen. Ich denke, nur jemand, der auch die Fremde kennt, schätzt die Heimat.

*Wie definieren Sie "Heimat"?*

Als Ort, nach dem ich nach längerer Abwesenheit Heimweh bekomme.

*Wen wollten Sie gerne einen Tag lang begleiten?*

Dem Architekten Mario Botta würde ich gerne einmal einen Tag über die Schulter schauen.